Dienst am Wort

29. März 2020

Judika - Liedvorschläge (ELKG): 428 - **028** – **54** – 67,1-4 – 535 – 57,7

Hebräer 13,12-14

Bleiben oder nicht bleiben?; das ist hier die Frage.

Liebe Gemeinde,

„Wir bleiben zu Hause – Sie bitte auch!“ ist eine Kampagne in den sozialen Netzwerken in Deutschland, um die Ausbreitung des Coronavirus einzudämmen und zu verlangsamen. Wir erleben es im Moment alle in Deutschland. Zu Hause bleiben. Höchstens mal einkaufen oder einen Spaziergang machen oder joggen gehen. Mich hat diese Woche ein Freund besucht, der ist gar nicht erst ins Haus gekommen. Sondern wir sind dann auf der Straße im Sonnenschein hin- und hergegangen – mit mindestens zwei Metern Abstand voneinander – und haben uns unterhalten. Kontaktsperre ganz praktisch.

Und genauso, wie die meisten von uns zu Hause bleiben, so gibt es auch schon Bilder von Ärzten, Krankenschwestern und Krankenpflegern mit Plakaten, auf denen steht: „Wir bleiben für Euch.“ Es gibt Viele, die für uns auf dem Posten bleiben und arbeiten: Die Kassiererin im Supermarkt zum Beispiel auch.

Mit dem heutigen Sonntag Judika gehen wir von der Fastenzeit in die eigentliche Passionszeit – wir betrachten in den nächsten 12 Tagen den Leidensweg Jesu Christi nach Jerusalem bis hin zum Kreuz auf Golgatha.

Angesichts des Leidens und Sterbens in dieser Welt, das uns jeden Tag über die Nachrichten mit den neuen Corona-Infektions- und Sterbezahlen erreicht, bleibt das Leid auch bei uns nicht mehr auf Distanz, sondern umgibt uns und gefährdet auch uns. Deswegen bleiben wir zu Hause.

Ihr Lieben,

auch hier im Hebräerbrief geht es darum, zu bleiben. In der christlichen Gemeinde zu bleiben. Es war damals nicht leicht, den christlichen Glauben zu leben. Schon gar nicht, wenn man Jude war und nun nicht nur durch den römischen Staat verfolgt wurde, sondern auch von den jüdischen Institutionen, von den Synagogengemeinden. Viele Christen jüdischer Abstammung waren müde im Glauben an Christus geworden. Und Christus hatte doch gesagt, dass er wiederkommt. Wo blieb er denn?

Viele trugen sich mit dem Gedanken, sich wieder den Synagogengemeinden anzuschließen, Jesus - Jesus sein zu lassen. Wieder den Glauben leben, in dem ihre Eltern aufgewachsen waren.

Bleiben wir in der Kirche oder kehren wir zur Synagoge zurück; das war die Frage.

Paulus macht hier klar: Mit Jesus Christus hat sich alles verändert, es ist nicht mehr so wie vorher. Wer nicht bei Jesus Christus bleibt, der bleibt nicht bei Gott – wendet sich von Gott ab, auch der, der in die Synagoge zurückgeht.

Bei Jesus Christus bleiben und Jesus Christus mit Wort und Tat zu bekennen, das kann ungemütlich und anstrengend werden. Und müde im Glauben zu werden, ich denke, die älteren von uns kennen das alle. Es gibt Zeiten im Leben, da ist es mühsam, sich aufzuraffen, sich Zeit zu nehmen, um Gottes Wort zu hören und mit Gott im Gebet zu reden. Und in solchen Zeiten ist es gut, jemanden zu haben, der einem wieder Mut zum Glauben macht.

Das ist das, was Paulus hier tut. Mut zum Glauben machen. Er ermahnt hier dazu, bei Jesus Christus und bei der Gemeinde und Kirche Jesu Christi zu bleiben.

Ihr Lieben,

in diesen Wochen erleben wir es ganz handfest, was es heißt, vergänglich zu sein. Wir denken ja oft nicht daran, dass wir nur eine zeitlang in diesem Leben sein werden. Aber jetzt ist die Lage so, dass ich schon das eine oder andere Mal daran denke, dass ich in einigen Wochen oder Monaten vielleicht gestorben sein werde. Bin ich darauf vorbereitet, vor meinen Schöpfer zu treten?

Wir haben in dieser Welt keinen wirklichen Platz, an dem wir immer bleiben werden. Wir brauchen aber Geborgenheit und wir versuchen, uns hier einen Ort der Geborgenheit zu schaffen. Einen Platz, wo wir bleiben können. Im Moment müssen wir zu Hause bleiben, und ich hoffe, für Euch ist euer zu Hause solch ein Ort der Geborgenheit.

Aber, und darauf weist uns Paulus hier auch hin, wir haben hier keinen Ort für immer.

**Denn wir haben hier keine bleibende Stadt,
sondern die zukünftige suchen wir.**

Ihr Lieben,

Geborgenheit für immer, die finden wir nur an Jesu Seite, wenn wir bei ihm bleiben. Denn wir dürfen zu ihm gehören, - so wie ich das oft sage, - hier in der Zeit und dort in der Ewigkeit. Das aber nur, wenn wir bei ihm bleiben und uns nicht von ihm abwenden. Bei ihm dürfen wir Geborgenheit suchen und finden. Wenn wir Angst haben, wenn wir bedroht werden, dann dürfen wir zu ihm sprechen, ihn um Hilfe bitten, und er will und wird uns helfen. Nicht immer so, wie wir uns das vorstellen, aber er hört uns und will, dass wir mit unseren Bitten zu ihm kommen, wie zu Mutter und Vater.

Paulus bleibt aber hier nicht bei dem Aufruf stehen, bei Christus zu bleiben. Sondern er gibt den jüdischen Mitchristen hier noch zwei Aufträge, bzw. ermahnt sie, was sie tun sollen.

Das eine ist: das Bekenntnis zu Jesus Christus.

Wir sprechen in jedem Sonntagsgottesdienst das Glaubensbekenntnis. Wir bekennen Gott vor der Welt, indem wir in Wort und Tat nach seinem Willen leben und ihn vor anderen als unseren Herrn und Heiland bekennen. Im Glaubensbekenntnis bekennen wir nicht nur, dass es Gott gibt, sondern gerade auch, dass er unser Gott ist und was er für uns getan hat. So betet auch heute wieder das Glaubensbekenntnis, und, wenn es euch hilft, jeden Tag am Morgen oder am Abend.

Und das andere, das Paulus ihnen hier mit auf den Weg gibt, ist etwas, was uns in dieser Krise besonders aufgetragen ist:

**Gutes zu tun und mit andern zu teilen, vergeßt nicht;
denn solche Opfer gefallen Gott.**

Wir müssen zu Hause bleiben. Wenn wir andern Leuten begegnen, müssen wir Abstand halten. Das gebietet die Vorsicht und auch die Nächstenliebe. Nicht unnötig eine gegenseitige Ansteckung riskieren. Aber das soll uns nicht davon abhalten, aufeinander zu achten und einander zu helfen; und auch an die zu denken, die in dieser Zeit besonders hilfsbedürftig sind. Die vielen Obdachlosen in der Welt oder die Flüchtlingskinder in der Türkei, zum Beispiel. Aber auch im eigenen Haus und in der direkten Nachbarschaft. Wo braucht jemand Hilfe? So bleibt bei Christus, bekennt ihn mit Worten und mit Taten der Liebe. Wir beten:

*Laß mich dein sein und bleiben, du treuer Gott und Herr,
von dir laß mich nichts treiben, halt mich bei deiner Lehr.*

*Herr, laß mich nur nicht wanken, gib mir Beständigkeit;
dafür will ich dir danken in alle Ewigkeit. Amen.*